

Spektakuläre Show der jüngsten Kletterer

Teilnehmerrekord beim 5. Quo Vadis Cup am Bunker

Von Rainer Jüttner

BREMEN. Die Szene wirkte fast wie inszeniert, unterstrich aber nur die Souveränität, die Ralf Kowalski am Kletterbunker in Gröpelingen zeigte, als im Finale, kurz vor Beginn des Überhangs, eine aufgeregte Taube aus einem Loch im Bunker direkt am Altmeister vorbei in die Augustonne flatterte. Doch der 43-Jährige ließ sich nicht aus der Ruhe bringen und drückte dem 5. Quo Vadis Klettercup seinen Stempel auf. Im Superfinale fehlten ihm lediglich zwei Griffe zum Durchstieg, an seinem Gesamtsieg änderte dies allerdings nichts.



Franziska Kagemann gewann die Kinderwertung spektakulär. FOTO: ANTONIO TORREALBA

Doch nicht nur der amtierende norddeutsche Meister aus Hannover imponierte mit seinen geschmeidigen Zügen, auch die Lokalmatadoren setzten Glanzlichter. Allen voran Julia Gebhardt, die im Frauen-Finale als einzige Starterin den Top-Griff erreichte. Die 17-Jährige klettert seit vier Jahren intensiv und gehört dem norddeutschen Kader an. Sie ließ es sich nicht nehmen, auch im Superfinale der Herren noch einmal an den Start zu gehen, verdiente sich auch dort Respekt und wäre bei einer Gesamtwertung auf dem dritten Platz des Herren-Klassements gelandet. In der Frauen-Wertung folgten mit Milena Reichel ein weiteres Bunker-Gewächs und die Ex-Bremerin Nicole Hortig.

Unter den Augen des Wettkampfrichters Nils Ottner zeigten die Herren im Finale (Schwierigkeitsgrad 8/8+) Kletterkunst vom Feinsten. Ein Trio zog letztlich ins Superfinale ein. Neben Ralf Kowalski auch der Hamburger Levin Skiba und der Bremer Lokalmatador Tim Bussmann. „Eigentlich bevorzuge ich den Fels, aber ich nutze das Klettern hier am Bunker gerne zum Training.“ Schließlich hatte der 19-Jährige eine lange Woche „gar nicht geklettert“ und ging praktisch ohne nennenswerte Vorbereitung an seine „Haus-Wand“. Die war von den Routenschraubern um Florian König optimal vorbereitet worden. Eine Woche lang wurden rund 500 der Griffe und Tritte aus Epoxidharz routiniert neu verschraubt, davon zwischen 30 und 50 pro Route.

Die hatte es im Superfinale der Herren in sich. Die Route des Schwierigkeitsgrades „9/9+“ verlangten Tim Bussmann und Co. alles ab, lediglich Ralf Kowalski schien auf sicherem Kurs Richtung Top-Griff, als ihm der letzte Meter am fiesigen Überhang zum Verhängnis wurde. Tim Bussmann und Levin Skiba folgten auf den Plätzen.

Insgesamt gingen beim 5. Quo Vadis Klettercup über 100 Teilnehmer an den Start, was für die Veranstalter und den Träger des Kletterbunkers, die SG Oslebshausen, einen neuen Rekord bedeutete. So musste zumindest in den Qualifikationsrunden reich-



Julia Gebhardt verschaffte sich auch im Herren-Superfinale Respekt.



Tim Bussmann freute sich über Platz zwei.

FOTOS (3): FRANZISKUS DENK

lich Geduld aufgebracht werden. Anschließend sorgte jedoch der Nachwuchs im Finale für Begeisterung. Klettern schien dabei klare Mädchensache zu sein, denn die gaben eindeutig den Ton an. Toll, was die Jüngsten so draufhaben. Besonders die spätere Siegerin Franziska Kagemann (Jahrgang 1996) und Liska Toppe (Jahrgang 1997) bewiesen auf ihrer Finalroute eine unglaubliche Ausdauer und Zähigkeit. Beide erreichten im Finale teilweise mit spektakulären Aktionen den Top-Griff und waren

auch im folgenden Superfinale nur hauchdünn voneinander entfernt.

Später ging aber niemand leer aus. In bewährter Manier hatte sich Quo Vadis nicht lumpen lassen und Sachpreise rund um den Klettersport im Wert von 2400 Euro verlost. Nur Ralf Kowalski gab seinen Preis an einen anderen Kletterer weiter. Und das war für diesmal sein letzter Klasse-Zug.

Weitere Informationen unter www.der-bunker.net.

Kinder

1. Franziska Kagemann (Bremen), 2. Liska Toppe (Bremen), 3. Anna Waldmann (Oberland), 4. Laura Steenbock, 4. Zoe Vitrath, 6. Jerome Herwig

Damen

1. Julia Gebhardt (Bremen), 2. Milena Reichel (Bremen), 3. Nicole Hortig (Hamburg), 4. Katrin Winterberg, 5. Mandy Müller

Herren

1. Ralf Kowalski (Hannover), 2. Tim Bussmann (Bremen), 3. Levin Skiba (Hamburg), 4. Simon Knitter, 5. Konstantin Slemmer, 6. Norman Schack

Der Traum von der „Action directe“

Die weltweit schwerste Route hat es Kletter-Ikone Ralf Kowalski angetan

Von Rainer Jüttner

BREMEN. Sie tragen so wohlklingende Namen wie „1001 Nacht“, „Wipe out“, „Les enfants terribles“, „Mermaids desire“ oder „Catch it or leave it“. Geradeste liebevoll bezeichnet Ralf Kowalski das, was er zuvor so mühevoll bezwungen hat. Es sind seine Top-routen. Die mit den höchsten Schwierigkeitsgraden und die bislang noch von keinem anderen Kletterer wiederholt werden konnten. Sie sind die Visitenkarten eines Mannes, der in der Szene zweifelsfrei als die Ikone des Nordens bezeichnet werden darf.

„Stell dir vor, du hängst unter einer waagerechten Tischplatte, du sicherst dich einzig und allein an einem Dreifingerloch in der Mitte und der nächste Halt ist die Längsseite der Tischkante, nur eben wesentlich schmaler – das entspricht ungefähr dem Schwierigkeitsgrad 11“, versucht der 43-Jährige, sein Lieblingsbetätigungsfeld zu beschreiben. „11-“, ist jene in der norddeutschen Szene fast schon magische Zahl, die sich der Hannoveraner in sein Routenbuch eintragen konnte, der höchste bisher gekletterte Schwierigkeitsgrad ohne Wiederholung. Erreicht zunächst 1998 am „Räucherschinken“ in Erzhausen und 2004 an

den „Ultradächern“ in Freden. Sechs Jahre liegen zwischen diesen beiden Top-Leistungen, und das macht Ralf Kowalski in der Klettergemeinde so einmalig.

Als der frühere „exzessive Leichtathlet“ – unter anderem war er als A- und B-Jugendlicher Landes- und Vizelandesmeister über die 100 und 200 Meter-Distanzen – vor 25 Jahren das Klettern für sich entdeckte, trieben ihn besondere Werte an. „Da war einerseits der Gemeinschaftsge- danke, noch von den früheren Seilschaften vorgelebt, der mich faszinierte. Andererseits war es dieses Erbringen von Leistungen in der absoluten Abgeschiedenheit. Wenn eine Route gemeistert wurde, dann verlief das ganz im Stillen.“

Diese Ruhe, diese Auseinandersetzung mit der Natur ist es, was Ralf Kowalski heute noch antreibt. „Als es losging, mit den ganzen Kletter-Events, hatte ich schon die Befürchtung, dass diese Massen jetzt auch alle in die Natur wollen. Aber diese Angst war unbegründet, denn das ist schon eine ganz andere Klientel, die mit den Felsen meiste- gar nichts am Hut hat.“ Insgesamt sieht der freiberufliche Informatiker die Entwicklung

jedoch positiv, wenn das Klettern „mittlerweile auch zum reinen Sport verkommen ist“. „Allerdings auch mit all den Vorteilen, wie zum Beispiel dem größeren Interesse der Öffentlichkeit“, betont Ralf Kowalski. Seinen unwiederholten Schwierigkeitsgrad sieht er zudem keinesfalls als Marke für die

»Die neuen Kids sind einfach brutal fit.«

Ralf Kowalski über die Nachwuchskletterer

Ewigkeit an. „Was die neuen Kids heute teilweise mit 13 Jahren so draufhaben, ist wirklich enorm. Die sind einfach schon brutal fit.“

Was auf ihn selber und seine Leidenschaft allerdings keine Auswirkungen haben dürfte. „Wettkämpfe bestreite ich zwar nicht mehr, aber klettern werde ich sowieso immer.“ Und darum trainiert er auch weiter intensiv. Im Schnitt drei bis vier Stunden täglich. Denn natürlich hat auch eine lebende Legende noch Kletter-Träume. „Ach, in meinem Kopf schwirren noch so viele Routen herum. Aber die bislang schwerste Tour weltweit, die Action directe in der fränkischen Schweiz, die erste echte „11“, die wäre noch etwas.“

Weitere Informationen unter www.klettern-norden.de.



Ralf Kowalski schaute am Kletterbunker vorbei und gewann wie erwartet die Herren-Konkurrenz.

Franziska Glandien Deutsche Meisterin

Die elfjährige Rollkünstlerin von Bremen 1860 glänzt bei Titelkämpfen in der Kür

Von Frank Bütter

BREMEN. Bereits seit vier Jahren betreibt Franziska Glandien Rollkunstlaufen. Und das durchaus erfolgreich. Landesmeisterin war sie schon mehrfach, „nur bei den Norddeutschen Meisterschaften war ich noch nicht so erfolgreich“, meint die elfjährige Schülerin etwas bescheiden. „Da war ich bisher nur Zweite.“

Nun aber hat die junge Sportlerin ihren bisher größten Erfolg errungen. In Duisburg wurde sie in der Klasse „Schüler B“ Deutsche Meisterin. Und das gleich doppelt. Mit ersten Plätzen in der Kurz- sowie der Langkur und Bewertungen um 6,5 war ihr der Kürtitel nicht zu nehmen. Zwischendrin war aber noch das Pflichtprogramm zu absolvieren. Auf das Bogenfahren kam es dort an, um auch noch den Kombinationstitel nach Hause rollen zu können. „Der erste Bogen war noch gut, dann habe ich aber gepatzt“, gibt das Rollkunstlauf-Talent zu und atmet auf, als würde das Ergebnis gerade erst bekannt gegeben: „Es war schon ein geringer Abstand. Aber mein Vorsprung war doch so groß, dass es noch gereicht hat.“

Vor den Wettkämpfen hat Franziska Glandien meistens Lampenfieber. „Da wird mir immer ganz schlecht. Aber sobald es losgeht, ist alles weg“, lacht die Juniorin. Schließlich drückten ihr auch im Ruhrgebiet eine ganze Menge Leute die Daumen. Mit ihren Teamkolleginnen Jennifer Poppe,

Linn Wülvers und Djalila Ben Bouch, die den fünften Platz belegte, ging Franziska an den Start. Außerdem waren ihre Eltern dabei. „Die machen schon ganz schön viel für mich“, freut sich Franziska über die familiäre Unterstützung. „Ich habe noch zwei kleine Schwestern. Manchmal kommen sogar beide mit zu den Wettkämpfen.“

Franziskas Sportart ist dem Eiskunstlaufen ähnlich. „Nur auf Rollen eben“, erklärt die Elfjährige. Der größte Unterschied liegt darin, dass man bei den Sprüngen „einschleudern und von vorwärts auf rückwärts klappen muss“, erklärt die Deutsche Meisterin. Schließlich fehlt im Vergleich zu den Schlittschuhen die Kufenspitze zum Abstoßen. Trainiert wird im Rollsportstadion am Peterswerder. Drei- bis viermal pro Woche, jeweils zwei Stunden lang, immer mit Trainerin Ute Brause. Mit ihr hat sie auch die Musik für die Auftritte bei der Deutschen Meisterschaft in Duisburg ausgesucht.

„Man gibt der Trainerin CD's, die man gut findet. Und dann wird gemeinsam ausgesucht und die Musik zusammen geschnitten“, erklärt Franziska, die in den Wochen vor dem großen Wettkampf besonders intensiv trainiert hat. „Damit alles klappt“, erzählt sie gewissenhaft. Und das hat es dann ja auch. Nun darf die junge Bremerin, mit zwei Meister-Pokalen und zwei goldenen -Medaillen dekoriert, sogar auf eine Nominierung zum „Interland Cup“ hoffen. Es wäre ihr erster internationaler Wettkampf.



Franziska Glandien von Bremen 1860 wurde in der Altersklasse Schüler B zweifache Deutsche Meisterin im Rollkunstlaufen. FOTO: FR

Klettern: Ausbildung zum Sicherheitstrainer

BREMEN (RTR). Beim Klettern ist Sicherheit oberstes Gebot. Passend dazu bietet die Bremer Sportjugend (BSJ) an drei Terminen (5./6. September, 24./25. Oktober, 1. November) die Ausbildung zum „Sicherheitstrainer für Toprope-Kletterwände“ in Bremen an. Der Schwerpunkt dieser Ausbildung liegt auf der sicheren Gestaltung einer Klettermaßnahme. Sie soll die Teilnehmer befähigen, mit kleineren Gruppen an künstlichen Boulder- und Kletterwänden mit Toprope-Sicherung zu arbeiten. Weitere Auskünfte und Anmeldungen unter der Telefonnummer 7928716 oder per E-Mail: bildungswerk@lsb-bremen.de.

STADTTEIL-KURIER

IHRE SPORTREDAKTION:



Frank Bütter ☎ 36713905 Marc Hagedorn ☎ 36713910 Rainer Jüttner ☎ 36713900

FAX 36711212
E-MAIL Stadtteilsport@btg.info

Sportjugend unterstützt Kinder

Projekt „Kids in die Clubs“ hat noch Fördermittel frei

Von Frank Bütter

BREMEN. Das Projekt „Kids in die Clubs“ der Bremer Sportjugend (BSJ) hat noch Plätze für die Förderung von Vereinsmitgliedern von Kindern und Jugendlichen frei und bittet interessierte Eltern, jetzt ihre Anträge zu stellen. Ziel dieses Projektes ist es, möglichst vielen Kindern aus einkommensschwachen Familien die Möglichkeit zu eröffnen, an Sportangeboten der Vereine teilzunehmen. Finanziert wird das Projekt ausschließlich durch Sponsoren und private

Patenschaften. Seit Jahresbeginn sind über 25.000 Euro an die Vereine überwiesen worden, mit denen allein in 2008 über 260 Kinder gefördert werden konnten. „Die Resonanz auf und für das Projekt ist in der letzten Zeit sehr groß geworden“, betont der BSJ-Vorsitzende Christian Droste.

Anträge zur Förderung von Vereinsmitgliedern sind auf der Homepage unter der Adresse www.bremer-sportjugend.de zu finden, weitere Informationen gibt es bei der Bremer Sportjugend unter der Telefonnummer 7928720 (Silke Hincken).